

⇒ im **19. Jh.** war der spezifische **Verfassungstypus in Deutschland** die konstitutionelle Monarchie = Konstitutionalismus

→ konstitutionelle Monarchie im Gegensatz zum Parlamentarismus

■ charakteristisch ist ein *Gleichgewichtszustand* zwischen Parlament und Monarch

→ Regierung ist *unabhängig vom Parlament*, stattdessen *starke Stellung des Königs*

König – ist Teil der *Legislative*
– ernennt *Regierung/Reichskanzler*

■ bedeutender Theoretiker des Konstitutionalismus war der konservative Staatsrechtslehrer *Friedrich Julius Stahl* (1802-1861) → »*Das monarchische Prinzip*«, 1845

• **Kennzeichen** des deutschen Konstitutionalismus

① **Geltung des monarchischen Prinzips** (*s. dort*)

→ der *Träger* der Staatsgewalt ist allein der *Monarch*, bei der *Ausübung* der Staatsgewalt bindet er sich freiwillig an die Bedingungen der von ihm gewährten *Verfassung*

② **Verfassungsentstehung durch Oktroi des Monarchen**

→ Gewährung der Verfassung ist ein Akt der *königlichen Machtvollkommenheit* (↔ allerdings wurde die Selbstbindung des Monarchen durch die Verfassunggebung eine endgültige → die Verfassung durfte nur auf verfassungsmäßigem Weg abgeändert werden und nicht durch einseitige Aufhebung [vgl. Staatsstreich in Hannover 1837])

③ **Teilung der Gesetzgebung**

→ ***gemeinschaftliche Ausübung*** der gesetzgebenden Gewalt durch die *Volkvertretung* und den *Monarchen* (der nicht nur alleiniger Inhaber der vollziehenden Gewalt, sondern auch Teilhaber an der Gesetzgebung ist)

④ **Regierung und Verwaltung als Reservat des Monarchen**

→ der Monarch ist ***alleiniger Inhaber*** der *exekutiven Gewalt*

→ die *Regierung* ist institutionell ***unabhängig von der Volkvertretung***

→ die *Minister* hatten den Status von vom Monarchen *berufenen* und von ihm *abhängigen Beratern*

↔ allerdings gab es in der Praxis als balancierendes Element die ***Ministerverantwortlichkeit***, indem die Minister vor der Volkvertretung öffentlich *Rechenschaft* ablegen mußten

⑤ **Heerwesen als Reservat des Monarchen**

→ das Heer war ein ***Königsheer***, kein *Parlamentsheer*

→ die *Kommandogewalt* des Monarchen war ***extrakonstitutionell*** (v.a. in Preußen)

→ das Heer wurde auf den ***Monarchen vereidigt***, nicht auf die Verfassung

→ durch die *allgemeine Wehrpflicht* und die *lange Dienstzeit* wirkte das Heer als eine »***Erziehungsschule der Nation***« im monarchisch-obrigkeitstaatlichem Sinne

- große **Forschungskontroverse** darüber, ob der Verfassungstypus der konstitutionellen Monarchie eine...

Verbindung von Monarchie und Volkssouveränität war, oder ein

Übergang von Monarchie zur Volkssouveränität

- für **Ernst Rudolf Huber** stellt der deutsche Konstitutionalismus eine eigene politische Form dar
- für **Ernst-Wolfgang Böckenförde** stellt der deutsche Konstitutionalismus eine Balancierung verschiedener politischer Formen dar

... weil: 1. die Verfassung befand sich in einem »**Schwebezustand**«, da sich im *Konfliktfall* die monarchische Gewalt und die Volksvertretung *unvermittelt gegenüberstanden* (insb. auch, was eine Änderung der Verfassung anging)

2. das **Budgetrecht** der Volksvertretung war in der Lage, das monarchische Prinzip *auszuhöhlen* (vgl. Preußischer Verfassungskonflikt)

3. das Prinzip der **Verantwortlichkeit der Minister** gegenüber der Volksvertretung (= öffentliche Rechenschaftspflicht) war in der Lage, das monarchische Prinzip *auszuhöhlen*

4. dem deutschen Konstitutionalismus fehlte eine eigene **Legitimität**, weil das *Gottesgnadentum* durch die Auflösung der religiös-sakralen Weltordnung seine Geltung verloren hatte und die *historische Kontinuität* von Altem Reich und seiner Staatenwelt durch die Ereignisse von Französischer Revolution, Napoleonische Herrschaft und Wiener Kongreß abgebrochen war

- ↔ allerdings können derartige **dualistische Staatsformen sehr lange Bestand** haben (vgl. den absolutistischen Ständestaat), und gerade im 19. Jh. war die Vorstellung von einer *Trennung* von »Staat« = Monarch und »Gesellschaft« = Volksvertretung nicht ungewöhnlich